

Aktionstag Rassismusfreie ZoneN

Rassismus in der Sprache

**Praterstern,
1020 Wien
(vor dem Fluc)
Freitag
28. 9. 2012
15.00 - 20 Uhr
(Vorläufiges)
Programm**

Alltags- rassismus

15 Uhr Begrüßung und Eröffnung
mit **Ute Bock & Gerald Grassl**

15.10 Uhr **Bibi und Hermi:**
*Kinder vom Stuwerviertel
und anderswo*

15.30 Uhr **Maren Rahmann**

16.00 Uhr **Edith Lettner**

16.30 Uhr **Diskussion:**
Rassismus in der Sprache - Alltagsrassismus
Angefragt wurden:
Nurten Yilmaz - SPÖ, Senol Akkilic - Grüne,
Dunja Larise - KPÖ, Richard Schuberth (Autor),
Integrationsstaatssekretär Sebastian Kurz
Moderation: Gerald Grassl (Redaktion Tarantel)

17.30 Uhr **UTE BOCK erzählt...**

18.00 Uhr **Kurt Winterstein**

18.30 Uhr **Susanne Trendov**

19 – 20 Uhr **Tischler Duo**

*Blues für durchschnittlich
2 Gitarren und Gesang*



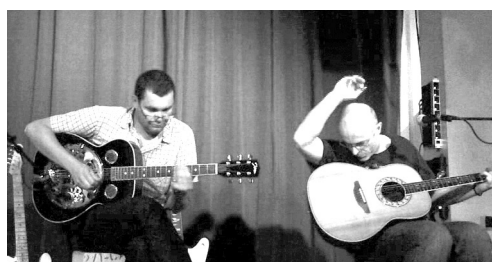
Maren Rahmann



Kurt Winterstein



Susanne Trendov



www.rassismusfreiezone.at/

POETRY SLAM
Texte im Wettstreit für UTE BOCK
mit Tschif Windisch ab 15:00 Uhr
UTE-JUKE-BOCK-BOX
mit Ulli Fuchs ab 20:00 Uhr
Samstag, 6. Oktober 2012
Pizzeria Fantastica
Wien 22; Wagramerstraße 154
mit Bücherflohmarkt u.A.

Programm

11. 9. 2012, 19 Uhr:

Friedensinitiative Donaustadt
Donaucity-Kirche
Rechtsradikalismus
mit **Andreas Beham**, DÖW

25. 9. 2012, 18.30 Uhr:

Besprechung zum Aktionstag
Pizzeria La Massa
1020 Wien, Haidgasse 6

Samstag, 29. 9. 2012, 10 Uhr

Gerda Marie Pogoda:
Wolf-Kassandra-Medea
Frauenhetz
Untere Weißgerberstraße 41
(Ecke Hetzgasse) 1030 Wien

*

LINKS-Schreibung

Salon Martin

1. 10. 2012, 19 Uhr

Komödiengasse 3, 1020 Wien
Vor Anmeldung: 01/21167135

30. 9. 2012, 15 Uhr:

Wortgottesdienst
Hommage 100. Geburtstag Jura Soyfer
- für Frieden und gegen Rassismus,
Ausländerfeindlichkeit und Ausgrenzung.
1020 Wien, Kirche am Mexikoplatz

2. 10. 2012, 19 Uhr:

Gerald Grassl liest
„Die Legende vom verbogenen Kreuz“
von **Franz Werfel**
Café Einfahrt
Haidgasse 3, 1020 Wien

4. 10. 2012, 19 Uhr:

Werk im Goethehof
Schüttaustraße 1-39, 1220 Wien
Werkkreis Literatur der Arbeits(losen)Welt
& **1. Wiener Lesetheater**
Samuel Beckett
„Warten auf Godot“ ... war kein *absurdes*
Theater sondern ein Flüchtlingsdrama 1943

5.10. 2012, 19 Uhr:

„Wir feiern Toleranz“ im **Frauenwohn-**
projekt ro*sa Donaustadt im **Johanna**
Dohnal-Haus, 1220, Anton-Sattler-G. 100

6.10. 2012, ab 15 Uhr:

„**Rassismusfreies Transdanubien**“
Pizzeria FANTASTICA
Wagramerstr. 154, U1 Kagraner Platz
1220 Wien
Poetry-Slam für UTE BOCK

9.10. 2012, 19 Uhr:

Friedensinitiative Donaucity
Donaucitykirche, Friedensdiensttag, **Fest**
für Ute Bock, Gedichte und Lieder mit
Ernst Toman und **Gabriele Schmoll**

Gegen tägliches Rassisten:

Aktionswochen

freeworker schrieb uns:

habe mir immer gedacht, dass die Verwendung des Wortes „Schwarz“ von dunkel, verheimlichen und Nacht kommt. Schwarzfahrer, Schwarzgeld, schwarzes Schaf und so weiter. Habe nun im Internet folgendes gefunden: Der Arbeitskreis Panafrikanismus e.V. hat in seiner Stellungnahme zurecht darauf hingewiesen, dass „der Begriff ‚Schwarzfahrer‘ als Bezeichnung für unehrliche oder in finanziellen Nöten befindliche Fahrgäste keine neutrale Bedeutung hat, sondern in einer über Jahrhunderte tradierten christlich-mythisch konnotierten europäischen Farbsymbolik wurzelt, die diesen binär gesetzten Farben wiederum bestimmte binäre Eigenschaften zuschreibt und von daher – wie viele Begriffe und Konzepte der deutschen Sprache – einen rassistisch konnotierten, ideologischen Hintergrund hat“.

www.panafrikanismusforum.net

Die Sprache bestimmt unser Denken und Handeln!

Nein, wir, die gegen den täglichen Rassismus ankämpfen, sind ganz sicher keine *Minderheit*, im Gegenteil: Obzwar uns *Krone* und andere Drecksblätter täglich vermitteln wollen, *die Ausländer* wären - bis auf ein paar Ausnahmen - überwiegend *gefährliche Kriminelle*, bleibt die Wirklichkeit die, dass jene, die - ob als Politiker oder Stammtischgröler -, glauben, mit ihrem verbalen (oder skinheadmäßig auch tätlichen) Hinderschen auf die Armen Wählerstimmen

zu gewinnen wären, eine zwar nicht kleine, sondern immer noch zu große, aber doch immer noch eine *MINDERHEIT* sind, die ihre Wurzeln in der Ideologie des Faschismus hat. Weil die Großparteien auch dieses widerliche Klientel als Wähler_innen gewinnen will, machen sie laufend dem braunen Sumpf Zugeständnisse, sodass Rassismus zur *Alltags-Gewohnheit* wird.

Es beginnt mit Worten und endet mit (Gewalt-) Taten. Deshalb diskutieren wir laufend über Gewalt und Gewaltinhalte der Worte.

Zum Beispiel *Rasse* und *Rassismus*. Unsere Mitstreiterin Hermi hatte folgende Überlegung: Das Übel beginnt doch schon mit dem Wort *Rasse*, das ursprünglich aus dem Tierreich kommt, genauer: Die Spanier begannen es in der Pferdezucht zu gebrauchen (die früheste bisher bekannte Verwendung in der spanischen Literatur erfolgte 1438 durch den Priester Alfonso Martínez de Toledo), vermeiden wir also das Wort *Rasse* ebenso wie das Wort *Rassismus*, erfinden wir doch auch eine neue Begrifflichkeit für *Rassismusfreie ZoneN*...

Ein interessanter Gedanke, lautete sodann der Einwand, doch käme DAS nicht einem Selbstbetrug gleich? Verschwindet mit der Eliminierung des Wortes *Rasse* der *Rassismus*?

Wie sollen wir in Zukunft dieses Übel nennen? Würde da nicht vorgegaukelt, es gäbe keinen Rassismus mehr, nur weil das Wort dazu verschwunden ist?

Das sind (u.a.) Themen, die wir bei *Rassismusfreie ZonenN* besprechen. Zu kompliziert für viele Politiker und Geistesgrößen der Rechten...

